

„Rote Blätter fallen...“ - Mini-Gottesdienst im November mit Taufen

(Nach einer Idee von Marion Steinbach: „Falle, falle, rotes Blatt!“ aus: „Fröhlich gehe ich!“ 12 Gottesdienste für kleine Kinder für das ganze Jahr aus der Ev. Kirchengemeinde Christuskirche Kassel – Bad Wilhelmshöhe, Seite 45ff, Hg.: Arbeitsstelle für Kindergottesdienst, 2004)

- Gedanken für die Erwachsenen - Ansprache mit Hinführung zu den Taufen
- Lied, z. B.: Meine Zeit steht in deinen Händen
- Taufe
- Lied, z. B.: Von allen Seiten umgibst du mich
- [Abkündigung]
- Gebet - Stilles Gebet - Vater unser
- Segen
- Bekanntmachungen
- Orgelnachspiel

Glockengeläut und Orgelvorspiel

Lied: „Einfach Spitze!“- EGplus 99

Begrüßung (Pfarrer/in)

Eingangsvotum: (Pfarrer/in)

Wir beginnen den Gottesdienst im Namen des Vaters, der uns lieb hat (sich die Wange streicheln),
im Namen des Sohnes, der uns kennt (sich an die Brust tippen)
und im Namen des Heiligen Geistes, der uns umgibt (sich selbst umarmen).
Alle: Amen.

Lied: „Die Kerze brennt“- EGplus 30 (*Teamer/in zündet währenddessen die Mini-GD-Kerze an*)

Psalm aus unseren Tagen: (*Teamer/in*)

Lasst uns einen Psalm aus unseren Tagen beten und immer wieder gemeinsam den Kehrvers sprechen, der im Liedblatt abgedruckt ist und mit dem wir nun beginnen:

Herbstpsalm aus: „Dir kann ich alles sagen, Gott. Psalmenübertragungen nicht nur für Kinder“, Hrsg. vom Rheinischen Verband für Kindergottesdienst, Wuppertal 2007, Seite 172)

Kommt, lasst uns Gott loben und anbeten.

Antwort: „Masithi Amen“ (EG KW 609)

Gebet: (*Teamer/in*)

Wir beten:

Lieber Gott! Wir sind gerne bei dir hier in der Kirche. Gerne hören wir von dir. Lauter Wunder hast du dir ausgedacht, kunstvoll die Welt und mich gemacht. Dafür danken wir dir. Wir freuen uns darüber, dass heute Morgen in unserer Mitte Lea und Paula getauft werden. Wir bitten dich: Nimm sie an. Behüte und bewahre sie alle Tage und Jahre ihres Lebens. Erwecke sie zum Glauben an Jesus, damit auch durch sie Liebe, Vergebung und Frieden zu den Menschen komme.

Amen

Lied: „Bunt sind schon die Wälder“- *auf Liedblatt drucken*

[Melodie: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1799; Text: Johann Gaudenz von Salis-Seewis (1762-1834), 1793]

Erlebnisreise durch das Leben eines Blattes:

In der Kreismitte ist ein braunes Tuch ausgebreitet.

1. Station (Teamer/in I)

Ein mit einem Tuch verdeckter Korb mit Blättern wird herumgereicht. Jedes Kind und auch die Erwachsenen, dürfen unter das Tuch greifen und tasten. Keiner soll sagen, was gefühlt wurde. Erst wenn der Korb ganz herumgewandert ist, wird danach gefragt.

2. Station (Teamer/in II)

Nun darf sich jeder ein Blatt nehmen, daran riechen, es befühlen und knistern lassen.

Wir spielen Herbst: Mit dem Blatt in der Hand strecken wir den Arm als Ast empor. Wir pusten und blasen, bis der Sturm das Blatt zu Boden (auf das braune Tuch) weht.

3. Station (Teamer/in III)

Zu den Blättern auf dem Tuch werden ein Zweig, Baumfrüchte (z. B. Eicheln), eine Schale mit Erde, eine Topfpflanze (z. B. Avokado) und eine Kerze arrangiert.

Wir betrachten auch das Bäumchen im Topf: Es hat grüne Blätter. Im Herbst zieht der Baum seine Kraft in die Wurzeln zurück, damit er im Winter nicht erfriert. Deswegen fallen die Blätter ab und sind tot. Auf dem Boden schützen sie die Wurzeln, aber auch kleine Tiere vor der Kälte. Die Blätter zerfallen und im neuen Frühling sind sie großen Teils zu Erde geworden, aus der neue Pflanzen wachsen können. Dafür steht die Kerze.

4. Station (Teamer/in IV)

Bewegungsmeditation: Wir stellen uns vor, wir wären ein Baum. Wir strecken die Arme hoch. Es ist Winter und rings herum ist es kalt (*die Hände bleiben geschlossen*). Da kommen die ersten Sonnenstrahlen im Frühling. Wie das kitzelt, wie der Saft sich in uns rührt. Wir können gar nicht anders. Wir strecken uns dem Licht entgegen und plötzlich platzen die Knospen auf. Blätter wachsen an allen Zweigen (*Finger strecken*). Auch die Vögel erwachen und bauen ihre Nester in unsere Äste. Wir blühen und die Biene kommen uns besuchen. Nun ist es richtig Sommer. Aus den Blüten werden Früchte. Käfer und Schmetterlinge krabbeln auf uns herum. Welch eine lustige Zeit. Nun hängen unsere Zweige schwer von Früchten – Zeit der Ernte. Auch wird es immer kälter. Wir frieren oft im Abendwind (*schütteln*). Da ziehen wir unsere Kraft in uns zurück. Unsere Blätter färben sich erst gelb und rot, dann braun. Nun kommt ein heftiger Herbststurm (*Eltern pusten und blasen*). Jetzt können sich die matten Blätter nicht mehr halten. Der Wind bläst sie davon (*die Finger schweben segelnd bis zum Boden*). Nun ruhen die Blätter am Fuße des Baumes. Im Winter fällt der Schnee darauf und die Käfer und Würmer verstecken sich im Laub vor der Kälte. Da werden die Blätter zu Erde (*reibende Bewegung zwischen den Fingern*). Wenn dann die Frühlingssonne kommt, steigt die Kraft aus der Erde in den Baum und der fühlt die Säfte in sich kitzeln. Wieder platzen die Knospen auf; ein neues Jahr beginnt. So hat alles seine Zeit, das Wachsen, das Reifwerden, das Sterben.

Wir wollen ein Lied über den Herbst singen:

Lied: „Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da“ Strophe 1+2- auf *Liedblatt drucken*

(Text und Musik: H. R. Franzke, © Fidula-Verlag)

Mitgebsel-Aktion: (Teamer/in)

Jedes Kind bekommt heute Bastelmaterial für ein „Herbstblatt-Mobile“, das zu Hause an unseren Gottesdienst erinnern kann.

Lied: „Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da“ Strophe 1+3- auf *Liedblatt drucken* (siehe oben)

Gedanken für die Erwachsenen - Ansprache mit Hinführung zu den Taufen: (Pfarrer/in)

Im Prediger Salomon 3, 1+2/11+12 heißt es:

1 *Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:*

2 *Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit;*

11 *Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.*

12 *Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben.*

Alles hat seine Zeit. Ein ewiger Kreislauf. Die Natur durchlebt ihn mit den Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Auch der Baum durchläuft sie – wir haben es eben nachempfunden und uns in einen Baum eingefühlt: Wir haben uns gestreckt, Winter und Sonnenstrahlen, Knospen und Früchte gespürt.

Alles hat seine Zeit! Und alles ist Gottes Zeit.

Das weiß auch der Beter des 31. Psalms, der sagt: **Meine Zeit steht in deinen Händen, Gott.**

Meine Zeit, das kann meine Lebenszeit insgesamt sein oder die Zeit, die ich jeweils am Tag oder für eine Aufgabe zur Verfügung habe. Oft aber haben wir das Gefühl, zu wenig Zeit zu haben. Schon Kinder sind davon betroffen: Wie die Zeit organisieren, planen und einteilen? Das ist manchmal schwierig. Manchmal ertappe ich mich dabei, mir zu viel vorzunehmen. Der Kalender quillt über. Übrig bleibt das Gefühl: Es ist nicht genug Zeit da. Demgegenüber sagt der Psalmbeter: **Meine Zeit steht in deinen Händen, Gott.**

Sie steht still vor Gott, vor dem ich mit meiner Zeit stehe. Diese Worte eröffnen mir eine andere Perspektive auf mein Leben und meine Zeit: Nicht ich muss meiner Zeit Herr werden, sondern Gott ist Herr über die Zeit. Die Zeit, die ich zur Verfügung habe, ist ein Geschenk: Jeder Morgen, jeder Tag neu. Dieses Geschenk, meine Zeit kommt aus der Fülle bei Gott. Gott ist jenseits der Zeit. Meine Zeit ist ein Ausschnitt aus Gottes Ewigkeit, sie ist eingebettet in die Fülle. In einem mathematischen Bild: Unser Leben ist eine Strecke von Geburt bis zum Tod, so wie ein Lineal. Aber diese Strecke ist Teil einer Geraden, die unendlich weitergeht – nach hinten und nach vorne. Unsere Zeit ist durchdrungen und aufgehoben in dieser Ewigkeit Gottes.

Aufgehoben in der Fülle bei Gott: Das sind auch unsere beiden Täuflinge – Lea und Paula. Auch ihre Zeit ist ein Ausschnitt aus Gottes Ewigkeit. Ihr ganzes Leben hat Gott schon jetzt im Blick. Freundlich blickt er darauf und wird sie auf ihren Wegen begleiten, will sie auf gute Wege führen und vor schlechten bewahren.

In Leas Taufspruch formuliert diesen Gedanken der Beter des 139. Psalms (23+24) folgendermaßen: **Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.** Auf ewigem Weg leiten: Manchmal braucht es dazu auch Boten Gottes. Man nennt sie Engel. Gottes Engel brauchen keine Flügel: Sie begegnen uns in anderen Menschen, die uns neue Impulse für unser Leben geben.

So drückt es der Taufspruch für Paula aus Psalm 91,11 aus: **Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.** Aufgehoben in der Fülle bei Gott: Unsere menschliche Lebenszeit ist ein Ausschnitt aus Gottes Ewigkeit. Er begleitet uns auf dem Weg, will das Beste für uns. Und er schickt uns seine Boten, um unserem Leben eine neue Richtung zu geben.

- Warum also nicht sich einmal „Zeit lassen“, in dem, was wir tun? Carpe diem, „Pflücke den Tag“, so lautet ein damals weit verbreitetes lateinisches Motto.
- Oder die eigene, wertvolle Zeit mit anderen teilen, sie ihnen schenken - etwa durch ehrenamtliches Engagement?
- Meine Zeit steht vor Gott: Das bedeutet auch, sich Zeit für Gott zu nehmen, inne halten im Tageslauf, in Stille und Gebet, für einige Minuten, so dass Gott in mir Raum nehmen kann - und sich Frieden und Gelassenheit in mir ausbreiten.

Denn: **Alles hat seine Zeit.** Und unsere Zeit steht in Gottes Händen.

Amen.

Lied: „Meine Zeit steht in deinen Händen“- EGplus 111

Taufe: (Pfarrer/in)

- Schriftlesung - Mt 28,18-20
- Tauffrage an Eltern und Patinnen/ Paten
- Tauffrage an die Gemeinde
- Glaubensbekenntnis
- Taufen und Segen
- Taufsprüche vorlesen, Taufkerzen anzünden
- Segnung der Familie und der Patinnen/ Paten
- Übergabe der Urkunden etc.

Lied: „Von allen Seiten umgibst du mich“- *auf Liedblatt drucken*

(Aus: Durch Hohes und Tiefes, Gesangbuch der Evangelischen Studierendengemeinde in Deutschland, Nr. 268)

Abkündigungen (*Pfarrer/in*)

Gebet: (*Teamer/in*)

Lasst uns beten:

Herr, alles hat seine Stunde. Wir haben gesehen, dass es für das Blatt eine Zeit zu wachsen und eine Zeit zu fallen gibt. Herr, Du fügst Werden und Vergehen zusammen.

Wir danken Dir, dass Du in Deiner Liebe immer bei uns bist.

In der Stille sagen wir Dir, was uns noch auf dem Herzen liegt.

Stilles Gebet

Gemeinsam sprechen wir das Gebet, das wir von Jesus gelernt haben.

Vater unser

Segen (*Pfarrer/in*)

Bekanntmachungen (*Teamer/in bzw. KV-Mitglied*)

Orgelnachspiel

Studienleiterin Kirsten Pflüger Jungbluth